

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.
Eine Zeitschrift für alle Stände.

**Nr. 79.** Hirschberg, Sonnabend den 3. October **1857.**

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote 2c. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

# Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

## Deutschland.

### Preußen.

Berlin, den 29. Sept. Der Herzog Georg von Mecklenburg-Strelitz und seine Gemahlin, die Großfürstin Katharina von Rußland, reisten gestern Nachmittag nach Neustrelitz ab und werden nach kurzem Aufenthalt daselbst die Rückreise von dort nach Petersburg antreten. Die Großfürstin Marie von Rußland, verwittwete Herzogin von Leuchtenberg, reiste mit ihrem Gemahl, dem Oberstallmeister des Kaisers von Rußland, Grafen Stroganoff, und ihren Kindern Abends 11 Uhr über Stettin nach Petersburg.

Bromberg, den 27. September. Gestern Vormittag sollte auf dem hiesigen Kreisgericht der erste Termin in dem Prozesse des hiesigen Magistrats gegen die Bromberger katholische Kirchgemeinde stattfinden, konnte aber nicht abgehalten werden, weil der Tumult der verklagten Partei zu groß war. Von 1600 Vorgeladenen waren etwa 1500 erschienen, zu deren Aufnahme sämmtliche Geschäftslokale nicht hinreichten. Dem Vernehmen nach hat das Gericht beschlossen, zur Abhaltung eines Termins in diesem Prozesse einen andern Weg ausfindig zu machen.

### Sachsen.

Dresden, den 29. Septbr. Der Kaiser von Oesterreich ist heute Nachmittag in der vierten Stunde hier eingetroffen, begleitet von dem Kronprinzen und dem österreichischen Gesandten, welche dem Kaiser bis Bodenbach entgegen gereist waren. Der König und der Prinz Georg empfingen den Kaiser auf dem Bahnhofe, wo auch die hier anwesenden hohen Gäste, der Kurfürst von Hessen, der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, die Herzöge von Sachsen-Altenburg und Nassau, der Erbprinz von Sachsen-Meiningen und der Prinz Albrecht von Preußen zur Begrüßung des Kaisers anwesend waren. Im Bahnhofe war eine Kompagnie Infanterie mit der Fahne und der Bataillons-Musik als Ehrenwache aufgestellt. Während der Kaiser, in Begleitung des Königs und des Kriegs-Ministers, die Front derselben abschritten, spielte die Musik die österreichische Nationalhymne. Hierauf begaben sich die Majestäten mit dem Kronprinzen in einem offenen Wagen nach dem königlichen Schlosse, begleitet von einem dreimaligen Hoch des zahlreich versammelten Publikums.

### Großherzogthum Hessen.

Darmstadt, den 26. September. Als der Kaiser von Rußland gestern eben nach Stuttgart abfahren wollte, traf die Königin von Griechenland hier ein, so daß der Kaiser sie noch begrüßen konnte. Die Kaiserin von Rußland hatte die Rückkunft ihres Gemahls von Stuttgart hier erwarten wollen; heute Nachmittag ist sie aber nach von dort eingetroffener telegraphischer Depesche selbst noch dahin abgereist. Die Königin von Griechenland begleitete sie und wird dann ihre Reise von Stuttgart nach München fortsetzen.

### Baden.

Karlsruhe, den 25. September. Der Großherzog von Baden hat sich gestern Nachmittag zum Besuch des Kaisers von Frankreich nach Straßburg begeben. Er wurde an der Grenze durch eine Abtheilung französischer Kürassiere eingeholt und fuhr nach dem Präfekturgebäude, wo der Kaiser die eben stattfindende Cour unterbrach, um den Großherzog zu empfangen. Nachdem der Kaiser den Besuch des Großherzogs erwiedert hatte, reiste der Großherzog nach einstündigem Aufenthalt von Straßburg wieder ab. Heute Vormittag 11 Uhr ist der Kaiser in Baden angekommen, wo die Großherzogin Luise, die verwittwete Großherzogin Sophie, die verwittwete Großherzogin Stephanie und der Prinz von Preußen schon früher eingetroffen waren. Von dem Großherzog und der verwittweten Großherzogin Stephanie am

Bahnhofe empfangen, fuhr der Kaiser nach einem Besuch bei der Großherzogin Stephanie auf das großherzogliche Schloß, woselbst ein Dejeuner stattfand. Um 1 Uhr verließ der Kaiser Baden wieder, um die Reise nach Stuttgart fortzusetzen.

### Würtemberg.

Stuttgart, d. 26. Sept. Der Kaiser von Frankreich wurde bei seiner gestern Nachmittag 4 Uhr 45 Minuten erfolgten Ankunft vom Könige von Würtemberg und dem Kronprinzen empfangen und von der zahlreich versammelten Menge mit lautem Zuruf begrüßt. Der Kaiser dankte mit lebhaftem Gruße und sichtlicher Heiterkeit. Ein Franzose, der seit 14 Monaten hier wohnt, rief: Vive la republique française! ward aber sofort von der Polizei umringt. Unmittelbar nach der Ankunft Napoleons im hiesigen Residenzschlosse ging ein Feldjäger mit der Meldung an den Kaiser von Rußland ab, worauf dieser mit der Kronprinzessin Olga von der Villa aus in der königlichen Residenz anfuhren, um dem Kaiser Napoleon den ersten Besuch zu machen. Hierauf speisten die hohen Gäste im engsten Familienkreise. Nach 7 Uhr kehrte Alexander auf die kronprinzliche Villa zurück und nach 9 Uhr fuhr auch Napoleon dorthin. Letzterer blieb bis Mitternacht auf der Villa und kehrte dann in das stuttgarter Residenzschloß zurück, nachdem er sich längere Zeit mit dem Fürsten Gortschakoff unterhalten hatte. Heute früh 10 Uhr fuhr der Kaiser von Frankreich in Begleitung des Königs von Würtemberg nach dem königlichen Gestüte Weil bei Eßlingen, wo der Kaiser mit großem Interesse die arabischen Zuchtpferde des Königs besichtigte und fuhr dann nach Stuttgart zurück, wo er um 3 Uhr wieder eintraf. Der Kaiser von Rußland hatte sich nach dem königlichen Wildpark Solitüde begeben, wo eine kleine Jagd auf Hochwild stattfinden sollte. Nach 4 Uhr passirte Alexander auf dem Rückwege nach der Villa die Stadt. Um 6 Uhr Abends fuhr Napoleon mit dem Könige von Würtemberg nach der Wilhelma bei Kanstadt, wo das Galadiner und hernach die prächtige Illumination dieses Lustschlosses stattfand. Nach 8 Uhr traf die Meldung ein, daß die Kaiserin von Rußland auf der Villa des Kronprinzen angekommen sei, worauf sich der würtembergische Hof mit den hohen Gästen zur Begrüßung der Kaiserin von Rußland und der Königin von Griechenland dorthin begaben. Nach 9 Uhr kehrten die hohen Gäste in das hiesige Residenzschloß zurück, um den Abend bei der Königin der Niederlande zuzubringen. Die Konferenz des Fürsten Gortschakoff mit dem Grafen Walewski hat heute noch nicht stattgefunden, da letzterer unpäßlich hier ankam. Heute sind die Reitpferde des Kaisers Napoleon angekommen. Morgen werden der Kaiser Alexander dem Gottesdienste in der russischen Hofkapelle der Kronprinzessin und Kaiser Napoleon der Messe in der katholischen Pfarrkirche beiwohnen und dann unter Führung des Königs von Würtemberg, der seinen 77sten Geburtstag begeht, einen Ausflug in die Umgebungen von Stuttgart antreten.

Stuttgart, den 28. September. Nachdem der Kaiser von Frankreich heute Morgen die Messe besucht hatte, stattete er dem Könige seinen Glückwunsch ab. Nachher machte der Kaiser Visiten bei den anwesenden höchsten Herrschaften. Kaiser Alexander wohnte dem Gottesdienste in der griechischen Kapelle des kronprinzlichen Palais bei und fuhr alsdann ebenfalls nach dem Residenzschlosse, um dem Könige zu gratuliren. Nachmittags führte der König den Kaiser Napoleon nach dem königlichen Landhause Rosenstein und von dort aus wurde auch die Wilhelma noch einmal besucht. Abends war große Tafel im Residenzschlosse. Kaiser Alexander brachte die Gesundheit des Königs aus, worauf dieser seine hohen Gäste leben ließ. Im Hoftheater war Galavorstellung vor einem Publikum, das aus zwei Kaisern, einer Kaiserin, drei Königinnen, einer Großfürstin, den kronprinzlichen Herrschaften, den Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses, den Oberst-Hof- und Staatsbeamten von Rußland, Frankreich und Würtemberg, den übrigen Mitgliedern des diplomatischen Corps und vielen Schaulustigen bestand. Nachher war Familienversammlung bei der Königin. Der König hat dem Prinzen Alexander von Hessen, Schwager des Kaisers von Rußland, dem französischen Minister des Auswärtigen, Grafen Walewski, dem russischen Botschafter in Paris, Grafen Kisseleff, und dem französischen Botschafter in Petersburg, Herrn von Rayneval, das Großkreuz der würtembergischen Krone verliehen.

Stuttgart, den 28. September. Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland haben heute ihre Reise über Darmstadt nach Weimar und Kaiser Napoleon über Ludwigshafen und Metz nach Chalons angetreten. Beide Kaiser mit dem Könige besuchten noch das Volksfest.

### Oesterreich.

Wien, den 28. September. Der Kaiser ist um Mitternacht nach Weimar abgereist. — Vorgestern brach in dem Dorfe Parendorf ein Feuer aus, welches 70 Häuser in Asche legte. Der Kaiser kehrte deshalb nicht vom Lager nach Laxenburg zurück, sondern verweilte an der Brandstätte und beaufsichtigte persönlich die Löschanstalten. — Graf Buol hat sich gestern zu einer Brunnenkur nach Karlsbad begeben.

Salzburg, den 22. September. In diesen Tagen fand hier die Generalversammlung der katholischen Vereine Deutschlands statt. In der gestrigen Abendsitzung nahm ein Redner Bezug auf die in Berlin tagende evangelische Allianz und meinte, das Papstthum werde alle seine Gegner überdauern und auch dann noch leben, wenn nach Jahrhunderten kaum noch eine Erinnerung an den evangelischen Bund bestehe. Ein anderer Redner, der über christliche Kunst und Künstler sprach, klagte, daß sich Leute ohne kirchengeschichtliche und dogmatische Kenntniß, selbst Akatholiken an die Darstellung heiliger Personen und Gegenstände wagten, und rieth den Künstlern, sich zuvor mit den sachkundigen Bischöfen zu berathen und deren Approbirung einzuholen. Es wurde eine Messe „für die Wiedervereinigung Deutschlands im katholischen Glauben" gelesen. Der Antrag auf Gründung einer katholischen Universität zu Salzburg wurde mit einer Majorität von 4 Stimmen angenommen. Ueber den Antrag, daß Jeder, der einem katholischen Vereine beitritt, gelobe, kein schlechtes Buch zu kaufen und zu lesen, wurde zur Tagesordnung übergegangen, und der Antrag, einen Jahresbeitrag von 200 Fl. auszuwerfen, um irrige Angaben der Presse durch Inserate zu widerlegen, wurde als unpraktisch verworfen.

### Belgien.

Brüssel, den 23. September. Die Gewehr-Fabrikanten zu Lüttich haben von Kalkutta die Weisung erhalten, keine von dorther gemachten Bestellungen von Waffen abgehen zu lassen, da, wie es scheint, die englische Regierung die Einfuhr von Gegenständen nicht mehr gestatten will, welche den Empörern zur Bewaffnung dienen könnten.

### Frankreich.

Paris, den 25. September. Die französische Regierung hat von der russischen die Mittheilung erhalten, daß der Kaiser von Rußland einen seiner Adjutanten, den Fürsten Gallitzin, nach Sebastopol gesandt hat, um dort eine Unter-

suchung wegen der Beschimpfung der französischen und englischen Grabmäler einzuleiten. Die Schuldigen sollen herausgesucht und streng bestraft werden.

Paris, den 26. September. Der Moniteur theilt mit, daß der Kaiser von Frankreich in Baden nicht nur durch den Großherzog von Baden, sondern auch durch den Prinzen von Preußen empfangen worden sei, welcher letzterer dem Kaiser ein Schreiben Sr. Majestät des Königs von Preußen zugestellt habe, in welchem der König sein Bedauern ausdrückt, den Kaiser nicht persönlich begrüßen zu können.

Gestern Abend sprach der Assisenhof das Urtheil in Angelegenheit der Diebe der Nordbahn. Die Geschwornen erklärten den Pferdehändler Parot für unschuldig, für schuldig die Kassirer Grellet und Carpentier und den Büreaudiener Guerin, insofern es die Entwendung der Actien betraf. Der Gerichtshof sprach Parot frei und verurtheilte Grellet zu 8 Jahren Zuchthausstrafe und Carpentier und Guerin zu 5 Jahren Gefängniß. Außerdem wurden alle vier gemeinschaftlich zur Zurückerstattung der entwandten Actien verurtheilt.

## Spanien.

Madrid, den 20. September. In Guadalajara sind bei Gelegenheit eines Stiergefechtes Unruhen ausgebrochen. Der Lärm kam daher, weil die Zuschauer unzufrieden darüber wurden, daß die Stierkämpfer nicht die nöthige Gewandtheit und Schnelligkeit an den Tag legten. Die Unzufriedenheit wurde so groß, daß das Publikum in die Arena stürzte und den Toreador mißhandelte. Steine flogen und es entspann sich ein Kampf mit den Truppen, welche die Ordnung aufrecht erhalten wollten. Mehrere Personen wurden verwundet und die Ordnung wurde erst nach geraumer Zeit wieder hergestellt.

## Italien.

Ein beträchtlicher Theil der blühenden Fabrikstadt Piedimonte im Königreich Neapel liegt in Trümmern und der noch aufrechtstehende ist gräßlich verwüstet. Ein Wolkenbruch am 13. September schwellte den kleinen die Stadt durchschneidenden Fluß Torano in wenigen Minuten zum reißenden Strome an. Er zertrümmerte die Brücke und bahnte sich ein neues Bett durch die Stadt. Eine Menge Häuser sind unter dem Andrange des Wassers zusammengestürzt. Bis jetzt hat man 52 Leichen aus den Trümmern hervorgezogen; es werden aber noch sehr viele Menschen vermißt. Der König ließ sogleich die Summe von 2000 Dukaten aus seiner Privatschatulle an die hilfsbedürftigen Bewohner vertheilen.

## Großbritannien und Irland.

London, den 25. September. Die Werbung für die Armee ist seit einigen Wochen im Ganzen recht erfreulich von statten gegangen. Für die Artillerie werden ohngefähr 700 Mann monatlich angeworben. Für die Bedürfnisse der Infanterie und Kavallerie entspricht aber das Resultat der Werbungen den Bedürfnissen noch nicht, denn die heimische und die Kolonialarmee ist um 7 Kavallerieregimenter und um 32 Bataillone Infanterie verringert worden, welche Truppenzahl wieder ersetzt werden muß. Solche außerordentlichen Bedürfnisse erfordern allerdings ungewöhnliche Kraftanstrengung. Außerdem, daß junge Gentlemen, die 100 Rekruten stellen, Offizierspatente erhalten sollen, will man noch ein anderes Experiment versuchen, indem jeder Offizier, der wenigstens Majorsrang gehabt hat, wenn er 1000 Rekruten wirbt, den Oberbefehl über dieselben mit dem Range eines Oberstlieutenants erhalten und zugleich die Vollmacht haben soll, 10 Fähnrichs in diesem Bataillone zu ernennen; auch wird jedem Rekruten, den er stellt, das gewöhnliche Handgeld ausgezahlt werden.

London, den 26. September. Auf der Great Northern Eisenbahn ist in der Nähe von Turnford ein furchtbares Unglück vorgekommen. Die Lokomotive machte sich von der Wagenkette los, während sich der Zug selbst in zwei Abtheilungen trennte. Die erste, aus zwei Wagen bestehend, stürzte von einem Viadukt in einen Garten hinab und die andere, aus drei Wagen mit 20 Passagieren bestehend, fiel auf die unter dem Viadukt hinlaufende Chaussee hinab. Vier Leichen zog man aus den Trümmern. Fast alle Passagiere waren mehr oder weniger schwer verwundet. Einem wurde das Auge ausgeschlagen; zwei andere werden ihre Verletzungen nicht überleben. Der Kopf einer getödteten Dame war ganz flach gequetscht und das Gesicht einer andern von oben bis unten entzwei geschnitten. Es hat kein Achsenbruch stattgefunden. Nach dem Urtheil Sachverständiger fuhr der Zug unmittelbar vor Ankunft bei dem Viadukt mit der unsinnigen Geschwindigkeit von 60 bis 70 englischen (12 bis 14 deutschen) Meilen und der Versuch, die Geschwindigkeit plötzlich zu verringern, scheint die Maschine von den Wagen losgerissen zu haben.

Durch königliche Bekanntmachung ist auf Mittwoch den 7. Oktober ein Buß- und Bettag für die ganze Nation festgesetzt: „Damit" — nach den Worten des von der Königin unterzeichneten Erlasses — „Wir und Unser Volk uns gemeinschaftlich vor dem allmächtigen Gott demüthigen, um Vergebung unserer Sünden Seine Göttliche Majestät feierlichst anflehen mögen und Seinen Segen und Hilfe für unsere Waffen zur Wiederherstellung der Ruhe in Unserm Reiche anrufen können."

## Rußland und Polen.

Petersburg, den 19. Septbr. Auf dem rechten Flügel der Kaukasus-Linie behauptete das Maikop-Detaschement seine frühere Stellung und setzte die Arbeiten fort. Die Tscherkessen überfielen einige Male heumähende Trupps. Am 9. August griffen sie die das Lagervieh deckende Truppe an. Die Russen verloren 1 Mann. Oberst Kryschanowsky überfiel 2 Auls der Natuchaizen, machte 10 Gefangene, erbeutete eine Viehherde und verwüstete die Dörfer. Den Russen wurden ein Oberoffizier verwundet, 3 Gemeine getödtet und 16 verwundet. Die Natuchaizen griffen dagegen ein russisches Detaschement an und trieben es in den Wald, wobei 2 Reiter verwundet wurden. Bei der Staniza Kurgannaja gelang es den tscherkessischen Reitern, einige Feldarbeiter niederzuhauen und andere gefangen zu nehmen. Aus Tschernomorien wird gemeldet, daß die Tscherkessen die Festung Anapa angegriffen hätten. Zwischen Schagsugen und Natuchaizen war Zwist ausgebrochen. Letztere beschuldigte Sefer Pascha, daß er es mit den Russen halte. Sein Sohn schlug zur Widerlegung dieser Verdächtigung den Zug gegen Anapa vor. Es entspann sich ein 4½stündiger Kampf. Der Feind drang bis an die Brustwehr der Festung. Major Lewaschew mußte aus der Festung herauskommen und durch einen Angriff im Rücken den Feind zum Rückzuge zwingen. Die Russen verloren nur 6 Verwundete.

Petersburg, den 23. September. Odessa ist am 11ten von einem großen Brandunglück heimgesucht worden, das in der Richelieu-Straße Magazine und Waaren-Lager von mehr als einer halben Million vernichtet hat.

Petersburg, den 23. September. Am 19. September ist auf dem Ladogasee eine heftige Feuersbrunst ausgebrochen. An 200 Fahrzeuge und mit für die Ausfuhr bestimmte Waaren geladene Schiffe wurden ein Raub der Flammen.

Der Kaukasus ist im Juli von allerlei Unglücksfällen, Hagel, Sturm und Ueberschwemmung heimgesucht worden. In der Nähe von Derbeck wurde eine Familie von 5 Personen mit einer Heerde von 500 Stück Vieh von dem plötzlich angeschwollenen Flusse Achtitschai fortgerissen und alle kamen um. In Bartsch (Samur-Distrikt) wurden 12 Milizen von einer einstürzenden Mauer verschüttet und 7 sogleich getödtet.

## Türkei.

Konstantinopel, den 19. September. Vorgestern nach 10 Uhr Abends verdunkelte sich plötzlich der sternbesäete Himmel und es lagerte sich eine beinahe egyptische Finsterniß über der Stadt. Die Luft war angenehm und das Meer spiegelglatt. Einige Minuten später begann plötzlich das Meer bei gänzlicher Windstille zu wallen und zu brausen und verursachte eine tosende Brandung, als ob es vom gräßlichsten Sturme gepeitscht würde. Zu gleicher Zeit vernahm man in den Zimmern ein seltsames Getöse und ein sonderbarer Lufthauch zog einige Zeit bei verschlossenen Fenstern und Thüren in der Richtung von Osten nach Westen hin. Die Erschütterung der Erde war in den höher gelegenen Theilen Konstantinopels so stark, daß Personen aus den Betten fielen und die meisten Gegenstände in den Zimmern umgestürzt wurden. Die Bewegungen waren wellenförmig und die Schwingungen in der Richtung von Osten nach Westen. Die Dauer der Erschütterung 38 Sekunden. Man hört, daß das Erdbeben auch jenseits des Bosporus und auf den Prinzen-Inseln Schrecken verursachte. Von erheblichem Schaden verlautet bis jetzt nichts, außer dem Einsturz einiger 10 Minarets auf der Höhe von Sultan Mehmed und den zertrümmerten Zimmergeräthschaften, von denen man überall erzählen hört. Sonderbarer Weise war schon um 11 Uhr der Himmel wieder unbewölkt und das Meer ruhig. Gestern Morgens, gegen 6 Uhr, verspürte man abermals einige Stöße, die jedoch weniger stark waren. (Tr. Z.)

Konstantinopel, den 19. September. Der Iman in Brussa, der so viele Menschen gemordet hat, ist gefangen und es soll ihm der Prozeß gemacht werden. Für die Verwandten der unglücklichen Opfer ist eine Subscription errichtet worden. — Die Wahlen in der Moldau haben das Endresultat gehabt, daß 80 Vertreter der Union und 16 Gegner derselben gewählt sind.

## Asien.

China. Aus Hongkong wird gemeldet, daß der britische Admiral Seymour Fluß und Hafen Canton in Belagerungszustand erklärt habe.

Ostindien. Neue Depeschen einer neuen Ueberlandspost sind aus London und Triest eingegangen. Das Datum ist Bombay, 31. August; der Inhalt eine Progression der Empörung, wie sie zu erwarten stand, und ein offenes Eingeständniß, wie es noch viel Schlimmeres befürchten läßt. General Havelock war nach seinem Rückzuge nach Cawnpur nicht wiederum gen Lacknow aufgebrochen; die in letzterer Stadt eingeschlossene Besatzung mit 200 Weibern und Kindern muß also aller Wahrscheinlichkeit nach ein Opfer des Unmenschen Nena Sahib geworden sein! Natürlich ist derselbe nicht todt, sondern an der Spitze von 15,000 Mann so thätig, als er kann. Das ganze Audh ist in vollem Aufstande, jede Ortschaft wird verbarricadirt; hier wenigstens hat sich die Empörung unzweifelhaft vom Militair auf das erst jüngstens von England annectirte Volk ausgedehnt! Delhi war noch nicht genommen. Man erwartete Verstärkungen unter General Nicholson. Unterdeß breitete sich der Aufstand nach Norden und Süden aus. In Lahore, der Hauptstadt des bisher treuen und wichtigen Gebietes der Sikhs, hat sich ein Infanterie-Regiment empört und seinen Commandanten Spencer ermordet. In Nussirabad, Präsidentschaft Bombay, ist ein Infanterie-Regiment entwaffnet worden. In anderen Regimentern derselben Provinz bedenkliche Symptome, und in Folge dessen Auflösung der Truppen. Auch in Madras, der bisher allein noch unangesteckten Präsidentschaft, wurde ein Cavallerie-Regiment entwaffnet, weil dasselbe sich geweigert hatte, nach Bengalen zu marschiren. — Gulab Singh, ein den Engländern befreundeter Fürst, starb am 2. August. — Von der Insel Mauritius ist der Rest des dortigen Regiments in Bombay angekommen. — Es ist seit Ausbruch der Empörung zum ersten Mal, daß der erste telegraphische Vorläufer einer Ueberlandpost nur Trauriges enthält. Sonst wurden einige lichtere Punkte gewöhnlich zuerst gemeldet, einige günstige Gerüchte zu Nachrichten consolidirt u. d. m.; die schlimmen Botschaften erfolgten telegraphisch erst unmittelbar vor dem Eintreffen der Briefe und Zeitungen selber. Dieses Mal scheint selbst dieses Verfahren keine Möglichkeit gewesen zu sein.

## Afrika.

Der Sklavenhandel wird an der afrikanischen Küste wieder in großer Ausdehnung betrieben. 8 Schiffe, unter amerikanischer Flagge, haben sich bei Whydah gezeigt; die drei ersten wurden von englischen Kreuzern gekapert; das vierte nahm eine volle Ladung unter dem Schutze der amerikanischen Flagge Angesichts eines englischen Kreuzers; das fünfte nahm seine Ladung in Agami und das sechste in Porto Seguro. Das siebente und achte Schiff warten an der Küste auf einen günstigen Augenblick, um ebenfalls Sklaven einzunehmen. Die amerikanischen Schiffe sind die einzigen, welche diesen Handel betreiben.

---

## Tages-Begebenheiten.

Die Feldmäuse waren in diesem Jahre in Deutschland in massenhafter Weise vorhanden. Da sie als Schweinefutter und als kräftige Düngung zu verwenden sind, so war eine energische Jagd auf sie eröffnet worden. Auf der einzigen Herrschaft Woischwitz in Schlesien wurden in sieben Wochen über 200,000 und auf einem Morgen Landes bei Lützen 60,000 Mäuse gefangen. Dennoch ist man nirgends der Plage eigentlich Herr geworden.

Wolmirstedt, den 26. September. [Photogen-Explosion.] Am 13. d. M. Abends 9¾ Uhr erfolgte in einem Tanzlokale zu Lehnert, welches grade besonders stark besucht war, eine Explosion der großen Lampe, durch welche der Saal erleuchtet ward, die mit Photogen oder Kamphin gespeist und dem Verlöschen nahe war, als solche von dem Gasthofsbesitzer eben mit neuem Leuchtstoff versehen werden sollte, in der Weise, daß sich die Blase entzündete, zerplatzte und sich im Nu das Feuer sämmtlichen Anwesenden mittheilte. Die im Lokal anwesenden Personen suchten sich sofort durch die offenen Fenster und Thüren zu retten und haben fast Alle Brandwunden erhalten. Um das Feuer an ihren Kleidungsstücken und Körpertheilen zu löschen, mußten sich Viele in die Rinnsteine werfen. Andere, die zur Rettung der Beschädigten herbeigeeilt waren, um das Feuer durch Klopfen und Schlagen zu beseitigen, wurden gleichfalls wesentlich

beschädigt. Sechs Personen, von denen kaum drei mit dem Leben davon kommen werden, sind sehr schwer beschädigt worden. Das Publikum kann nicht dringend genug darauf aufmerksam gemacht werden, daß beim Gebrauch dergleichen Leuchtstoffe, als Photogen, Kamphin, Sprit ꝛc. mit der größten Vorsicht zu Werke gegangen werden sollte, daß namentlich solche Lampen in entlegenen Lokalen am hellen Tage und ohne Zuziehung mehrerer Personen gereinigt und gespeist werden sollten, und daß insbesondere des Abends und zur Nachtzeit unter Zuhülfenahme eines Lichtes oder einer Lampe die Speisung und Füllung solcher gefährlichen Lampen ganz unterbleiben sollte.

Trachenberg. Am 26. d. Mts. ereignete sich in der Nähe der Stadt das schreckliche Unglück, daß ein 10jähriges Mädchen auf freiem Felde verbrannte. Dasselbe war mit seinem Vater und Geschwistern auf das Feld zur Kartoffelernte gegangen. Daselbst angekommen, wurde sofort, wie es leider üblich, ein Feuer angezündet, um Kartoffeln in der Asche zu braten. Während die Kartoffeln aus dem Felde genommen wurden, erhielt das Mädchen den Auftrag, ein in der Nähe arbeitendes Gespann herbeizurufen; bevor dasselbe aber den Auftrag ausführte, ging es zum Feuer, nahm aus der Asche einige gebratene Kartoffeln, die es in die Tasche steckte und entfernte sich. Kaum einige 100 Schritt vom Feuer, stand das Mädchen in vollen Flammen, da wahrscheinlich an der Schale der Kartoffeln sich noch einige Funken befunden hatten, und bevor Hilfe herbeikam, waren die Kleider gänzlich verbrannt, und der Körper dergestalt beschädigt, daß das Mädchen trotz sofortiger ärztlicher Hilfe nach wenigen Stunden verstarb.

Im Zuchthause zu Zürich sitzt ein Ehepaar, das wegen Brandstiftung zu mehreren Jahren Zuchthaus verurtheilt worden ist. Jetzt aber hat sich ergeben, daß diese Leute auf das Zeugniß zweier Kinder hin unschuldig verurtheilt worden sind. Obgleich man das schon seit mehreren Wochen weiß, so schmachten die Unschuldigen doch noch immer im Zuchthause. Die Verhandlungen der Schwurgerichte im Kanton Zürich zeigen eine auffallende Zunahme der Verbrechen gegen die Sittlichkeit. Das letzte Schwurgericht in Pfäffikon hatte drei Nothzuchtsverbrechen zu verhandeln und zwar unter erschwerenden Umständen, indem zwei dieser Verbrechen gegen eine Taubstumme und eine Blödsinnige und das dritte von einem 66jährigen Familienvater an 5 Kindern begangen wurde.

[Eine Verehelichung zu Pferde.] Eine Zeitung aus Texas erzählt, zwei Liebende seien kürzlich, in Begleitung des Priesters, der sie trauen sollte, aus der Stadt heimlich entflohen. Alle drei waren gut beritten, trotzdem ereilte sie der Vater der Braut, und die Hochzeit hätte wohl nie stattgefunden, wenn nicht das Mädchen, welches den nachjagenden Vater zuerst erblickt hatte, den Priester gefragt hätte, ob er sie nicht mitten im scharfen Galopp trauen könne. — Ja wohl kann ich's, antwortete der hochwürdige Herr, und seinem Pferde die Sporen gebend, sprach er die herkömmlichen Gebete, ertheilte dem Paare seinen Segen und war mit dem Trauungs-Akte eben zu Ende, als der Vater ankam, und dem Pferde des Mädchens rauh in den Zügel griff. Es war zu spät, und als vernünftiger Vater gab er dem beherzten Pärchen seinen Segen.

---

# Die junge Wittwe.

(Fortsetzung.)

So vergingen drei Tage, ohne daß etwas Außergewöhnliches vorgefallen wäre; die liebenswürdige Wittwe beschäftigte sich ausschließlich mit dem Obrist und ließ, sonderbar genug, dem Alfred volle Freiheit während dieser Zeit, es schien sogar, daß, indem sie sich blindlings einer unklugen Sicherheit hingab, sie die Gelegenheiten, die jungen Leutchen bei einander zu sehen, absichtlich aufmunterte und gut heiße.

Auf ihren Spaziergängen war es stets des Obristens Arm, den sie annahm, und Marie mußte immer an dem des Alfred hängen. In dem Paradezimmer verweigerte sie sich zu singen und bestand darauf, daß ihre Tochter und ihr zukünftiger Gemahl, wie sie ihn zu belieben nannte, ihre schönen jugendlichen Stimmen mit einander in melodischen Tönen verschmelzen sollten. Bei allen diesen Gelegenheiten richtete sie die Aufmerksamkeit Alfreds auf Marien, und als ob die Liebe zu ihrem Kinde zugenommen, so suchte sie stets passende Gelegenheiten, bei welchen dieselbe ihre Talente zur Geltung bringen konnte, und die guten Eigenschaften, welche sie in so reichlichem Maaße besaß, glänzen zu lassen. Auch kann es nicht verhehlt werden, daß Marie der zärtlichen Eitelkeit ihrer Mutter vollkommen Genüge leistete und daß ihr ungekünsteltes Herz und ihre edlen Gefühle sich denen, die sie umgaben, und ohne daß sie es selbst ahnete, aufschlossen.

Trotz der Grazie und aller Liebenswürdigkeit, mit einer vortrefflich heitern Lust gepaart, die Madame Mirande an den Tag legte, herrschte doch zwischen diesen vier Personen eine Spannung und Verschiedenheit ganz eigenthümlicher Art. Der Obrist war ernst und beinahe traurig geworden. Marie gab sich einer Melancholie hin, die um so schlimmer war, als sie Niemand um die Ursache derselben frug, wodurch sie genöthigt war mehr auf ihrer Hut zu sein. Alfred fühlte sich unbehaglich und rastlos, und wenn er in der Nähe Mariens war, zurückgehalten und beinahe sprachlos. War er bei M. Mirande, so erstarben ihm die Worte der Zärtlichkeit auf den Lippen und irgend eine gewöhnliche Bemerkung ersetzte die glühenden Worte, die so oft eine sanfte Röthe auf den Wangen der jungen Wittwe geschaffen hatten. Was diese selbst betraf, so konnte Niemand sagen, ob sie die Unruhe ihrer Tochter oder ihrer Besucher wahrgenommen. Ihre Stirn war stets so heiter und ihr Lächeln so hold, daß es schien, als vermuthe sie auch nicht den geringsten Kummer in ihrer unmittelbaren Nähe, sie war entweder gänzlich mit Blindheit geschlagen oder schrecklich gleichgültig.

Eines Morgens nach dem Frühstücke waren der Obrist und M. Mirande allein in dem Paradezimmer. Während des ganzen Morgens schien der Obrist bei schlechter Laune zu sein und er war jetzt in Gegenwart der jungen Wittwe sehr aufgeregt und beinahe ungalant. Er blickte kaum nach der schönen Wirthin hin, und da er noch obenein mit seinem Sohne über gewisse Meinungen, die derselbe behauptet hatte, einen kleinen Wortwechsel gehabt, so hatte seine Physiognomie eine beinahe eben so mürrische Färbung angenommen, als an dem Tage seiner Ankunft in Paris.

M. Mirande saß in tiefes Stillschweigen versunken auf dem Sopha. Der Obrist, den dieses Stillschweigen zu ärgern schien, ging schnellen Schrittes in dem Zimmer auf und nieder. Auf einmal stand er still, nahm einen Stuhl und placirte sich grade der M. Mirande gegenüber und sagte im scharfen Tone zu ihr: „Sagen Sie mir Madame, wann beabsichtigen Sie nach Paris zurückzukehren?"

„Ich muß gestehen, Herr Obrist, daß dies für mich keine sehr schmeichelhafte Frage ist! Gefällt es Ihnen denn so wenig in Anteuil?“

„Mir nicht gefallen! antwortete der Obrist, während er seinen Schnurrbart mit Ungeduld strich, „das sei fern von mir, so etwas zu sagen, im Gegentheil, — weil diese angenehme Einsamkeit — und Ihre Gesellschaft“ —

„Beide ihren Reiz haben, wenn sie nicht gemißbraucht werden, ist es das nicht, was sie sagen wollten?“

„Nein, nein, Madame!“ erwiederte der Obrist mit seiner gewohnten Offenheit, „wenn Sie meine Gedanken wissen wollen, so sage ich Ihnen, daß ich glaube, Sie haben Alfred lange genug auf ein Wort von Ihnen warten lassen, der arme Schelm sieht blaß und traurig aus, und ich nehme an, daß er sich unglücklich fühlt, daher wäre es wohl besser, wenn die Angelegenheit zu Ende käme!“

„Also glauben Sie, daß die kleinen Verzögerungen, die ich unserer Vermählung entgegenstelle, die Ursache seiner Unruhe sind?“

„Und was anders sollte es wohl sein?“ sagte der Obrist ernstlich überrascht. „Sie müssen diese Heirath beschleunigen, und je eher sie stattfindet, um so besser wird es sein!“

„Wegen Alfred?“

„Ja wohl, wegen Alfred, — wegen Ihrer Selbst, — für uns Alle!“

„Wirklich, Obrist, Sie sprechen das in einem Tone, wie ein Mann, dem die bevorstehende Verbindung mißfällt und der nur seine Einwilligung giebt, weil er sie nicht verhindern kann!“

„Ach, Madame, deuten Sie meine Worte nicht falsch. Wenn ich diese Vermählung beschleunigt wünsche, so ist es nur, um dem armen Alfred sein Glück zu sichern, da Sie ihn lieben, und wenn Sie dann endlich verheirathet sind, werde ich zu meinem Regimente zurückkehren, dort werde ich vielleicht nicht mit gewissen Ideen, die mein Gehirn durchkreuzen, geplagt werden, oder ich werde mir die Genehmigung einholen nach Afrika zu segeln, wo mir vielleicht eine zufällige Kanonenkugel meine Sorgen dieser Welt abkürzen wird.“

„Um des Himmels willen! was ist es wohl, das Ihnen solche unglückliche Ideen in den Kopf setzt?“

„Ich weiß es eigentlich selber nicht, wenn es nicht ein Anfall von dem sogenannten Spleen ist.“

„Aba!“ sagte M. Mirande, den Obrist anblickend, der sich aber von ihr wegwandte, um ihren scharfen Blicken zu entgehen. In diesem Augenblicke trat Alfred ein.

„Ich will Sie jetzt verlassen,“ sagte der Obrist aufstehend und der schönen Wittwe beim Weggehen zuflüsternd: „denken Sie an das, was ich Ihnen gesagt habe, beendigen Sie diese Angelegenheit, Alfred zu Liebe, ich bitte Sie darum.“

„Wollen Sie weggehen, Vater?“ frug Alfred. „Wenn dem so ist, so will ich Sie begleiten.“

„Nein, nein, — bleibe. M. Mirande wünscht mit Dir zu sprechen.“

So sagend, verließ er schnell das Zimmer.

Alfred blieb und sichtbar-verlegen näherte er sich seiner Braut, um ihr die Hand zu küssen. „Alfred,“ sagte sie mit dem Tone der Herzensgüte, „es war mein Wunsch mit Dir zu sprechen, ehe ich mein Schicksal mit dem Deinigen unwiederruflich verbunden habe. Ich glaube eine kleine Unterredung zwischen uns ist durchaus nothwendig.“

„Ich stehe ganz zu Ihren Diensten,“ sagte der junge Mann mit großer Aufregung.

„Mein Freund, ich habe Alles reiflich überlegt und mein Verstand sagt mir, daß ich Ihnen die ganze Glückseligkeit meines Lebens nicht anvertrauen kann.

Ich kann mich Ihnen ohne Furcht offenbaren, ich kann mich auf Ihre Ehre verlassen, aber es giebt doch einige Concessionen, die Sie mir zugestehen müssen und welche Sie mir gewiß nicht verweigern werden, — nicht wahr? — die von meiner zu großen Zärtlichkeit herrühren? Ich liebe Sie nicht mit der Liebe eines jungen Mädchens, sondern mit der Liebe einer Mutter, aber sogar eine solche Liebe ist eifersüchtig und egoistisch. Ich werde eifersüchtig sein, — ich fühle es, wenn ich meine Tochter bei Ihnen sehen werde, die ich zwar jetzt noch nicht fürchte, aber die mir vielleicht in der Zukunft Leiden verursachen könnte; es giebt daher nur einen Weg, auf welchem Sie meine Zweifel gänzlich beseitigen und mir beweisen können, daß Sie mich mit ganzer Aufrichtigkeit lieben.“

„Und der wäre?“ sagte Alfred, der sich bei dieser Einleitung anfing, ganz unbehaglich zu fühlen.

„Sie wissen, lieber Alfred, daß ich ein kleines Schloß in der Picardie käuflich an mich gebracht, welches in diesem Augenblicke einer bedeutenden Reparatur unterliegt. Wir wollen daher gleich nach unserer Vermählung dorthin reisen und eine Zeitlang wohnen, wir wollen dort abgeschieden von der geräuschvollen Welt ganz allein uns der Liebe hingeben. Ach! ich sage Ihnen, es soll auch nicht eine einzige junge Dame bei uns eingeführt werden.“

„Aber Madame, diese Zweifel, dieses Mißtrauen sind für meine Gefühle sehr verletzend!“

„Es liegt aber durchaus nicht in meiner Absicht, es damit zu thun, — es ist dies nur Vorsicht, weiter nichts. Sie wissen, es giebt Damen, die sich so beliebt machen können, die so verführerisch und heuchlerisch sind, daß — “

„Aber wenn Sie irgend einiges Vertrauen in meine Liebe setzen, Madame, — “

„Ja, ja, Vertrauen habe ich, aber ich sehe, Sie willigen nicht in meine Bitte ein, — Sie zögern. Sollte mich das nicht mißtrauisch gegen Sie machen?“

„Madame!“ sagte Alfred mit mißtrauischer Miene, „ich bat Sie auf meinen Knieen, meine frühern schönen Träume zu realisiren, — Sie zu besitzen, Sie glücklich zu machen, schwor ich. Ich werde diesen Schwur halten und sollte es auch auf Unkosten aller meiner Vorliebe, — aller Meinungen sein!“

„Ach! Sie haben ein gutes, edles Herz, Alfred. Sie werden also meinen Wünschen nachkommen — und ich kann Marien wieder nach Paris in das Institut schicken?“

„Was! Madame,“ sagte Alfred mit Rührung, „wollten Sie sich wieder von Ihrer Tochter trennen? Wollten Sie sie wieder fremden Personen anvertrauen? — Sie, die uns allen so lieb geworden und die uns alle so lieb gewonnen?“

Aber bedenken Sie nur, theurer Alfred, — ein junges Mädchen, dem ich es noch nicht wagen durfte von unserer be-

absichtigten Vermählung Anzeige zu machen! Unsere Verbindung, unser Glück könnte in ihr Gedanken rege machen, die für sie neu sind und gefährlich werden könnten. Und dann wird sie in kurzer Zeit auch aufhören ein Kind zu sein, sie ist sechszehn Jahr alt und in ihrer Nähe würde ich unbedingt verlieren. Das würde für mich zu schmerzlich, zu empfindlich sein."

„Sie haben Recht, Madame!' sagte Alfred mit Ueberwindung, „nicht daß ich damit meine, daß Sie irgend etwas von Ihren Reizen in der Nähe Mariens verlieren würden, aber es ist sicher besser, daß sie in Paris bleibt, besser daß wir ganz alleine sind."

„Wohlan denn, da Sie mit Allem einverstanden sind, so sehe ich weiter kein Hinderniß, das unserem Glücke im Wege stände. Morgen, mein lieber Alfred, wird der Notar hier sein und wir können den Contract unterschreiben."

„Morgen!" sagte Alfred verlegen.

„Finden Sie das zu früh?" sagte M. Mirande, etwas ungehalten darüber scheinend.

„Nein, nein, Madame! morgen werde ich der glücklichste der Männer sein!"

„Das weiß ich, mein theurer Alfred. Jetzt muß ich Sie verlassen, da ich einige Anordnungen zu treffen habe. Aber steh dort ist meine Tochter auf dem Balkon, gehen Sie zu ihr, jedoch verbiete ich Ihnen, ihr bis morgen von unserer bevorstehenden Vermählung etwas mitzutheilen."

„Sein Sie unbesorgt Madame, denn gegenwärtig ist meine Ueberraschung, mein Erstaunen von der Art, daß ich am liebsten wünschte allein zu sein."

„Armer leidender Alfred!" flüsterte sie leise, während ein sanftes Lächeln auf ihren Lippen spielte, „morgen wird er so glücklich sein wie er es verdient und ich — " und ihre Blicke schweiften nach Marien hin. „O! ich werde auch glücklich sein!"

## Drittes und letztes Kapitel.

Alfred entfernte sich mit schnellen Schritten, — ein Raub der heftigsten Aufregung.

„Sie hat gar nichts bemerkt!" sagte er mit besorgtem Tone, — „gar nichts! Sie hat es nicht gesehen, daß meine Liebe für sie erloschen ist, sie hat es nicht begriffen, daß ich nicht mehr als eine Pflicht zu erfüllen gehe. Wie geht das zu? Wie kommt es, daß mein Herz nach zwei Jahren der Liebe plötzlich erkaltet ist? Ach! nur zu gut weiß ich die Ursache. Ich habe in der Nähe Mariens gelebt, diesen Engel, der bereits die Liebenswürdigkeit und die Grazie der Mutter besitzt, die nur sechszehn Jahre zählt, die noch nie geliebt hat, welche zittert, wenn ich sie anblicke, welche bei dem Laute meiner Stimme in Aufregung kommt, die mich vielleicht liebt! Sie ist jung, wie ich es bin. Ich habe gekämpft, aber umsonst. Wie kommt es, daß M. Mirande sich so geändert hat? — sie, die ich für so zärtlich hielt, so liebenswürdig, so hingebend und die ich jetzt so kalt und eigensinnig finde, sie, die es gesteht, daß sie eifersüchtig ist, welche mir sagt, daß sie mich wie einen Sohn liebt und dennoch wegen mir ihr einziges Kind opfert. Ihr Sohn! nun wahrlich, ich könnte beinahe ihr Sohn sein und jetzt muß ich ihr Mann werden, — ich werde mich auf immer unglücklich machen — und Marie, der Himmel weiß, was die leiden wird und doch kann ich nicht zu ihrer Mutter hingehen, zu deren Füßen ich gekniet und gefleht habe, um ihr zu sagen: — „ich liebe Dich nicht mehr!" Nein, das würde einen Mangel an Ehre verrathen. Ich muß mich allen Folgen meiner unglücklichen Blödsinnigkeit Preis geben. Ich muß leiden, wegen ihrem Glücke das Meinige geopfert zu haben! Der Himmel gebe, daß ich nicht auch dabei Mariens Glück zerstört habe!" In diesem Augenblicke fand er sich grade vor seinem Vater stehend, welcher ausrief:

„Nun! wie stehts, was hat M. Mirande gesagt?"

„Alles ist besprochen und beschlossen, Vater, morgen unterschreiben wir den Heirathskontrakt."

„Endlich!" sagte der Obrist mit tiefem Athemzuge.

Sie richteten dann Beide ihre Schritte nach dem Hause zu, ohne jedoch auf dem kurzen Wege dahin eine Sylbe weiter mit einander zu wechseln.

Am folgenden Tage um 12 Uhr trat der Notar in den großen Salon. Madame Mirande flüsterte ihm einige Weisungen in das Ohr. Der Obrist, welcher an dem Fenster stand, trommelte mit seinen Fingern einen Schnell-Marsch an den Scheiben. Alfred sah ernst und gefasst aus, er hatte seine ganze Kraft gesammelt, damit Niemand gewahr werden sollte, welches Opfer zu bringen er eben im Begriff stand. Nur ein einziges Mal streiften seine Blicke nach Madame Mirande hin.

„Sie ist, trotz allem, sehr schön!" flüsterte er, „und ich weiß nicht warum, aber ich bin der festen Ueberzeugung, daß die sonderbaren Maximen, die sie seit unseres Hierseins so zur Schau getragen hat, nicht die ihrigen sind. Sie hat mich vielleicht proben wollen. Sie hat sehr Unrecht daran gethan — sie hat der Liebe einen gewaltigen Todesstoß damit versetzt. Sie liebt noch — aber ich — nicht mehr!"

„Wie gleichgültig Alfred scheint," dachte der Obrist, welcher jetzt das Fenster verlassen hatte und wechselweise von der Wittwe nach seinem Sohne blickte. „Man sollte beinahe glauben, daß es ihn schon gereut. Donnerwetter! wenn er sie unglücklich machen sollte, denn diese jungen Laffen von drei und zwanzig, die bilden sich ein, es sei schon hinlänglich, wenn sie sich hingeben, während ein Mann in meinen Jahren die Tugenden und Vorzüge einer solchen Frau gehörig zu würdigen versteht. Wie Teufel geht es zu, daß sie zu alle dem so blind gewesen ist. Wir hätten so glücklich mit einander sein können."

In diesem Augenblicke trafen einige vertraute Freunde der Madame Mirande aus Paris ein, und nachdem sie die liebenswürdige Wittwe alle bewillkommt, ließ sie ihre Tochter Marie rufen. —

Das junge Mädchen war bei ihrem Eintritte erstaunt, so viele Personen versammelt zu finden. Madame Mirande ging ihr entgegen und umarmte sie mit der größten Zärtlichkeit, sie führte sie dann zu Alfred, und die Hand ihrer Tochter in die des jungen Mannes legend, sagte sie mit ernster Stimme: „Sie werden sie lieben, Alfred, nicht wahr, Sie werden schwören, sie zu beschützen und zu pflegen, so daß ich nie Ursache haben werde, eine Verbindung zu bereuen, die jetzt stattfinden soll?"

Es war als ob dem Alfred eine Wolke vor den Augen vorüberzog, als er mit klopfenden Herzen und zitternder Stimme antwortete: „ich schwöre es Ihnen Madame, sie wie eine Schwester zu lieben."

Bei diesen Worten fühlte er die kleine Hand, die in der seinigen lag, heftig zittern.

„Wie eine Schwester!“ sagte Madame Mirande lächelnd, „besser wie eine Schwester!“ Dann auf Beide blickend, sagte sie leise: „Oh, wie werde ich Euch von jetzt an Beide lieben! Sie schien den Blick der Verwunderung nicht zu bemerken, mit welchem Marie sie beobachtete. Der Obrist kam jetzt an ihre Seite. Sie wandte sich zu ihm um und reichte ihm die Hand dar. „Herr Obrist,“ sagte sie mit einem Engelslächeln, „dieser Tag ist der schönste und glücklichste meines Lebens!“

Der Obrist schwieg still dazu — es war für ihn der fatalste in seinem Leben.

„Marie,“ sagte Madame Mirande, „komm näher zu mir. Meine Herren ich bitte, daß Sie Platz nehmen. Es war mein Wunsch, daß meine besten Freunde bei der Namens-Unterschreibung eines Heirathskontraktes gegenwärtig sein sollten, der uns Alle glücklich machen wird.“ Sie blickte dabei nach ihrer Tochter hin, welche sehr blaß geworden war, sie ergriff deren Hand und drückte sie sanft.

„Was tausend!“ sagte einer der Freunde, „soll denn eine Vermählung stattfinden? Ihr Brief erwähnte ja nichts davon.“

„Nein,“ sagte M. Mirande, „es war eine kleine Ueberraschung, die ich für Sie in Bereitschaft gehalten. Nun, mein Herr,“ sagte sie zu dem Notar, „Sie können jetzt beginnen.“

(Beschluß folgt.)

---

Literarisches.

Das mit so entschiedenem Beifalle aufgenommene **Album für Kunst und Dichtung**, welches unter dem Titel „Argo“ im vorigen Jahre in meinem Verlage erschien, wird auch in diesem Jahre seine Fahrt wiederholen. Der Künstler- und Dichterkreis ist im Ganzen derselbe, und so wird man neben den Gedichten B. v. Lepel's, der diesmal für Franz Kugler die Arbeiten der Mitredaktion übernommen hat, wieder die herrlichen Balladen von H. v. Blomberg und Th. Fontane finden, welcher damals nur Lyrisches beigesteuert hat. W. v. Merkel's gemüthvoll heitere Sachen, Scheerenberg's ernste Muse, so wie andere alte und neue Theilnehmer sind wieder beisammen. Paul Heyse hat sich durch eine seiner italienischen Novellen ausgezeichnet vertreten. Ebenso ist der vorjährige Wirkungskreis der Künstler um Namen, wie Graeb und Gustav Richter und Andere, erweitert, und man begegnet einer sehr mannichfaltigen Auswahl der vorzüglichsten Blätter aus allen Darstellungsgebieten, welche der Mitherausgeber Friedrich Eggers wieder mit seinem Commentar begleitet.

Die Ausstattung ist in manchen Stücken eleganter, wie im vorigen Jahre, wo dies Prachtwerk selbst in die Kreise typographischer Fachmänner hinein Aufsehen erregte.

Breslau, September 1857.

Eduard Trewendt, Verlagshandlung.

## Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Den 29. September: Hr. Jacoby, Kgl. Kr.-Ger.-Rath, m. Pflegetocht., Fräul. B. Böhm, a. Ragnit.

Abschluß:

In der Badezeit 1857 waren anwesend:

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1. | An Kurgästen | 1372 Familien, m. ihrer Begleitung | 2286 Pers. |
| 2. | „ Fremden | 2236 „ „ „ | 3940 „ |
| | Zusammen | 3608 Familien, m. ihrer Begleitung | 6226 Pers. |

Im gräflichen Hospiz fanden vom 1. Juni bis letzten September d. J. 127 Personen unentgeltliche Aufnahme, verbunden mit Kost, ärztlicher Pflege und den nöthigen Medikamenten.

Freies Bad erhielten 362 Personen, darunter 32 Militär-Personen vom Feldwebel abwärts.

Warmbrunn, den 30. September 1857.

---

## Familien-Angelegenheiten.

### Entbindungs-Anzeige.

5920. Die am Sonnabend durch Gottes Hilfe glücklich erfolgte Entbindung seiner lieben Frau, Agnes geb. Becker, von einem gesunden Söhnchen, beehrt sich lieben Verwandten und Bekannten ergebenst anzuzeigen Kadelbach, Pastor.
Langenöls bei Lauban, den 27. September 1857.

### Verbindungs-Anzeige.

5926. Unsere am 28. Septbr. zu Baumgarten bei Bolkenhain geschlossene eheliche Verbindung zeigen wir Freunden und Bekannten, mit der Bitte um ferneres geneigtes Wohlwollen, hierdurch ergebenst an.

Gottfried Gutsche, Lehrer.
Beate Gutsche, geb. Kiehlmann.

Hartmannsdorf bei Landeshut, den 29. September 1857.

### Todesfall-Anzeigen.

5917. Gestern Abend, gegen 9 Uhr, verschied unerwartet schnell, in Folge eines Lungenschlages, unsere treue, mütterliche Freundin, Fräulein Julie Mallißy, in einem Alter von 56 Jahren. Theilnehmenden Freunden und Verwandten, welche das treue Gemüth der Verstorbenen kannten, widmen in tiefer Betrübniß diese Anzeige

der Kantor Richter und Frau.

Michelsdorf den 28. September 1857.

5916. (Verspätet.)

Am 17. d. M., Abends gegen 11 Uhr, starb im festen Glauben an seinen Erlöser sehr sanft und selig unser geliebter Gatte und Vater, Herr Traugott Julius Raschke, Mühlenbesitzer allhier, im kräftigsten Mannesalter von 30 Jahren und 15 Tagen an einem organischen Gehirnleiden. Sein Heiland, den er jederzeit bekannt hat vor den Menschen, wird ihn nun auch bekennen vor seinem himmlischen Vater. Matth. 10, v. 32. Dieß ist mein Trost in der tiefen Trauer meines Herzens. Gott aber ist unsre Zuversicht und Stärke, eine Hilfe in den großen Nöthen, die uns betroffen haben. Psalm 46, v. 2.

Diese schmerzliche Anzeige widmet allen Freunden und Bekannten des Entschlafenen, die tiefbetrübte Wittwe

Pauline Raschke, geb. Wagenknecht, nebst ihrem verwaisten Kinde.

Reibnitz, den 25. September 1857.

---

(Nebst Beilage.)

### Todesfall-Anzeige.

5969. Heute früh um 5 Uhr entschlief zu einem besseren Leben, an den Folgen eines Blutsturzes, unser innig geliebter Sohn Hans Georg Harrer. In tiefer Betrübniß widmen wir diese Anzeige Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme.

Hirschberg, den 1. Oktober 1857.

Harrer und Frau.

---

5908. **Nachruf**

an den, am 5. Oktober 1856 zu früh entschlafenen, herrschaftlichen Gärtner

## Wilhelm Kriebel

in Jannowitz.

Geliebt, beweint, den Deinen unvergessen,
Ruhst Wilhelm Du in Deiner stillen Gruft;
Wer kann des Todes bittren Schmerz ermessen?
Doch schläfst Du nur, bis Dich Jehovah ruft.
Du ruhst, um nach des kurzen Lebens Mühen
Im Feld der Garben herrlicher zu blühen;
Noch lange denken wir in Wehmuth Dein
Und unsre Liebe ist Dein Leichenstein.

Die hinterlassene Wittwe nebst Verwandten.

---

### Kirchliche Nachrichten.

**Amtswoche des Herrn Diakonus Werkenthin (vom 4 bis 10. Oktober 1857).**

**Am 17. Sonnt. n. Trinit. (Erndtefest):**

**Hauptpredigt und Wochen-Communionen: Herr Diakonus Werkenthin.**

**Nachmittagspredigt: Herr Archidiak. Dr. Peiper.**

**Collecte für Theologie Studirende.**

#### Getraut.

Hirschberg. Den 27. Septbr. Ernst August Fischer, Weber in Grunau, mit Henriette Pauline Fuckner aus Giersdorf. — Wittwer Joh. Karl Gottlob Weist, Inw. in Eichberg, mit Frau Marie Christiane Wiesner das. — Den 28. Herr Oskar Adalbert Hugo von Haine, mit Jungfrau Emma Philippine Therese Rücken aus Düben in der Provinz Sachsen. — Den 30. Wittwer Karl Wilhelm Reichstein, Inw. in Grunau, mit Frau Johanne Christiane Gottwald.

Schmiedeberg. Den 27. Septbr. Jggs. Karl August Guschel, Bergmann allhier, mit Jgfr. Johanne Juliane Schulze. — Den 28. Herr Friedrich Robert Wünsch, Korbmachermeister, mit Jungfrau Rosine Mathilde Horlitz.

Landeshut. Den 27. Septbr. August Friebe, Häusler in Giesmannsdorf, mit Johanne Christiane Scholz aus Krausendorf. — Den 28. Jggs. Conrad Friedrich Tschirsig, Weißgerbermeister, mit Jgfr. Karoline Agnes Schubert. — Ernst Julius Gutsche, Häusler in Weißbach, mit Jgfr. Juliane Steiner daselbst. — Den 30. Jggs. Herr Karl Friedrich Hiersemenzel, Kaufmann hierselbst, mit Jgfr. Johanne Pauline Weber allhier.

Greiffenberg. Den 22. Septbr. Der Schmiedemeister Karl August Herrmann Worbs in Wernersdorf, mit Jgfr. Juliane Auguste Petschwartsch.

Friedeberg a. Q. Den 13. Septbr. Jggs. Ferdinand Herrmann Nerger, Weiß- u. Sämischgerbermstr., mit Jgfr. Johanne Henriette Scholz. — Den 14. Karl August Linke, Inw. u. Zimmermann in Röhrsdorf, mit Johanne Juliane Ernestine Worbs daselbst. — Den 20. Jggs. Johann Karl Wilhelm Schwabe, Messerschmiedmeister in Wiegandsthal, mit Jgfr. Laura Adelhaide Auguste Köck aus Egelsdorf. — Den 21. Jggs. Johann Traugott Beckert, Huf- u. Waffenschmiedmeister in Röhrsdorf, mit Jgfr. Johanne Pauline Metzig daselbst.

Bolkenhain. Den 29. Septbr. Jggs. Herr Joh. Karl Gottlieb Nickisch, Lehrer u. Kantor zu Nieder-Würgsdorf, mit Jungfrau Marie Louise Schöps. — Jggs. Karl Heinr. Scharf in Ober-Würgsdorf, mit Jungfrau Maria Rosine Kluge. — Jggs. Franz Schöpe, Mühlenwerkführer in der Bergmühle bei Kupferberg, mit Jungfrau Johanne Christiane Hoppe in Groß-Waltersdorf.

#### Geboren.

Hirschberg. Den 31. August. Frau Gold- u. Silberarb. Sach e. T., Clara Selma Mathilde. — Den 8. Sept. Frau Maurer Dittmann e. S., Georg Hermann Hugo. — Den 9. Frau Gasthofbes. Lannte e. T., Bertha Emilie. — Den 10. Frau Postillon Dittmann e. S., Ernst Wilhelm.

Kunnersdorf. Den 27. Septbr. Frau Bauergutsbes. Fischer e. S., Ernst Friedrich.

Straupitz. Den 7. Septbr. Frau Hausbes. u. Bäckermeister Hoffmann e. T., Anna Pauline.

Schwarzbach. Den 11. Septbr. Frau Häusler Tschorn e. S., Ernst Heinrich. — Den 23. Frau Ackervogt Kappler e. S., todtgeb.

Hartau. Den 26. Septbr. Frau Scholtiseibes. Friedrich e. T., todtgeb.

Eichberg. Den 6. Septbr. Frau Häusler Würfel e. T., Henriette Pauline.

Landeshut. Den 16. Sept. Frau Sattlermstr. Schicketanz e. S. — Den 19. Frau Barbier Stiel e. T. — Frau Inw. Müller in Nieder-Leppersdorf e. T. — Den 24. Frau Schullehrer Bläser e. S. — Den 25. Frau Schuhmacher Gerlach e. S.

Greiffenberg. Den 26. Aug. Frau Schuhmachermstr. Queißer e. T., Emma Marie Mathilde. — Den 30. Frau Schuhmachermeister Schubert e. S., Ernst Herrmann. — Den 2. Septbr. Frau Kürschnermeister Kyser e. S., Paul Julius Ewald. — Den 12. Frau Zimmerges. Jung e. S., Gustav Wilhelm, welcher am 15ten starb. — Den 13. Frau Schuhmachermeister Fechner e. S., Karl Heinrich, welcher den 24sten starb. — Den 15. Frau Maurergesell Besler e. T., Marie Emma.

Mühlseiffen. Den 10. Septbr. Frau Schuhm. Nerger e. S., Eduard Louis. — Den 13. Frau Häusler Müller e. T., Anna Marie.

Friedeberg a. Q. Den 11. Septbr. Frau Häusler u. Zimmermann Metzig in Röhrsdorf Zwillingskinder, e. S. u. e. T. — Den 13. Frau Gärtner Scholz das. e. T. — Frau Restbauergutsbesitzer Neumann in Birkicht e. T. — Frau Tischlermstr. Vollstädt e. T. — Den 14. Frau Plüschweber Wagenknecht e. T. — Den 15. Frau Bauergutsbes. Rösler in Egelsdorf e. S. — Den 17. Frau Ackerbesitzer Männich e. S.

Bolkenhain. Den 22. Septbr. Frau Fuhrmann Hölzbächer e. T. — Den 24. Frau Zimmerges. Keller e. T. — Den 28. Frau Inw. Hader e. S.

#### Gestorben.

Hirschberg. Den 25. Sept. Jungfrau Bertha Amalie, Tochter des Buchdrucker Herrn Mitzschke, 23 J. 1 M. 10 T. — Den 26. Frau Schneidermeister Spittler, Karoline geb.

Stahl, 56 J. 8 M. — Franz August, Sohn des Tagearb. Tilgner, 14 T. — Den 28. Jungfrau Louise Przibilla, blind seit 18 Jahren, 46 J. 9 M. — Anton Alfred Hermann, Sohn des Herrn Lithographen Bieder, 5 W. 6 T.

Grunau. Den 25. Septbr. Gustav Robert, Sohn des Inw. Jentsch, 9 M. — Den 27. Frau Gartenbes. Weinmann, Maria Rosina geb. Sommer, 29 J. 6 M. 24 T.

Schmiedeberg. Den 25. Septbr. Karl Heinrich Wilhelm, Sohn des Fleischermeister Herrn Däsler, 8 M. — Den 26. Karl Heinrich Adalbert, Sohn des Müllermeister Herrn Berger, 1 M. 6 T.

Landeshut. Den 22. Sept. Moritz Friedrich Wilhelm, Sohn des Mühlbauer Feist, 7 J. 27 T. — Den 23. August Friedrich Wilhelm, Sohn des Fabrikaufseher Holzwiesig, 6 W. — Anna Marie Pauline, Tochter des Kürschnermstr. Freyer, 1 M. 7 T.

Greiffenberg. Den 16. Sept. Joh. Friedrich Oswald, Sohn des Tagearbeiter Jäschke, 11 T. — Den 26. Paul Julius Ewald, Sohn des Kürschnermeister Kyser, 24 T.

Friedeberg a. Q. Den 5. Septbr. Anna Clara, jgste. Tochter des Tuchm. Diewitz, 1 M. 6 T. — Den 10. Herr Friedrich Wilhelm Scholz, Brauermeister u. Rathskeller-Pächter, 41 J. 2 M. — Den 16. Wilhelm Paul, einz. Sohn des Schneidermeister Gutt in Marklissa, 20 W.

Goldberg. Den 16. Septbr. Anna Ernestine Agnes, Tochter des Fleischhauer Schwert, 2 M. 15 T. — Den 17. Ernestine Karoline, Tochter des Tagearb. Schimke, 3 J. 3 M. 10 T. — Den 18. Ernst Hermann, Sohn des Dreschgärtner Thiel in Neudorf, 28 T.

Hohes Alter.

Reibnitz. Den 18. Septbr. Der Häusler-Auszügler u. Schneidermeister Johann Gottlob Grethe, 85 J. 2 M. 7 T.

Goldberg. Den 16. Septbr. Die verwittw. Frau Stellpächter Berger, geb. Maiwald, 81 J. 5 M. 4 T.

## Literarisches.



## Nachtrag zum Thierschaufeste.

Zur Aufmunterung in Folge bewiesener guter Pflege der bei hiesiger Thierschau ausgestellt gewesenen Thiere, sind zur Zahlung an Eine oder mehrere das Vieh gepflegten Personen nachträglich noch Gratificationen von 2 bis 5 rtl. von uns ausgesetzt worden, und werden den betreffenden Dominien zugesendet werden.

Hirschberg, den 1. Oktober 1857.

Der landw. Verein im Riesengebirge.

**Wohlthätigkeit für Bojanowo.**

Ferner sind eingegangen: 27) F. D. a. W. ein Packet Sachen. 28) Frau Major v. Wienskowska 1 Packet Sachen.

Fernere milde Gaben nimmt an:

Die Expedition des Boten.

Oeffentliche Rechnung.

Von mehreren Lehrern des Bunzlauer, Löwenberger und Laubaner Kreises und einigen andern Wohlthätern ist eine Kollekte eingegangen für die Lehrer in Bojanowo ohne Unterschied der Confession von 11 rtl. 17 sgr. 6 pf., davon gehen ab 20 sgr., also abgeschickt 10 rtl. 27 sgr. 6 pf. Specielle Rechnung liegt bereit beim

Kantor Oestereich in Friedersdorf am Queis.

September 1857.

5836. Die Tischler-Innung für Warmbrunn und Umgegend hält Montag den 5. Oktober, Nachmittag von 2 Uhr, „im Gasthause zur Stadt London" das halbjährige Quartal ab, wozu alle resp. Mitglieder freundlichst eingeladen werden.

Der Vorstand.

5928. Montag den 5. Oktober hält die Stellmacher-Innung zu Warmbrunn das Quartal ab, wozu sämmtliche Mitglieder, Nachmittag 2 Uhr, in das bekannte Lokal eingeladen werden.

Der Vorstand.

## Amtliche und Privat-Anzeigen.

5971. Mit den Steuern pro Oktober wird der Einquartierungs-Beitrag erhoben werden; das Bedürfniß hat sich so herausgestellt, daß von 100 Thlr. Grund-Einkommen 12 Sgr. zur Erhebung kommen, was wir den Einquartierungspflichtigen Einwohnern hiesiger Stadt bekannt machen.
Hirschberg den 30. September 1857.
Der Magistrat.

5907. **Viehmarkt.**
Der nächste **Viehmarkt in Schweidnitz** trifft auf den 14. Oktober d. J., Standgeld für das aufgetriebene Vieh wird nicht entrichtet.
Schweidnitz den 15. September 1857.
Der Magistrat.

5914. Bau-Verdingung
Nach höherer Bestimmung soll der Neubau eines Zollamts-Etablissements auf der Hirschberg-Reichenberger Kunststraße, ½ Meile hinter Josephinenhütte, im Submissions-Wege an den Mindestfordernden vergeben werden. Qualifizirte, cautionsfähige Maurer- oder Zimmermeister fordere ich demnach auf ihre Offerten bis zum 8. October c. versiegelt und mit der Aufschrift: „Offerte zum Zollhausbau bei Neuwelt" bei mir einzureichen und zuvor in meinem Büreau Einsicht von den Bedingungen, Zeichnungen und Anschlägen zu nehmen. Auszüge aus den Anschlägen zum Einrücken der Preise werden gegen Erlegung der Copialien verabfolgt. Die Eröffnung der eingereichten Forderungen findet am 9. October c. präcise um 8 Uhr statt und es kann alsdann auf später eingehende Meldungen keine Rücksicht genommen werden. Hirschberg, den 18. September 1857.
Der Bau-Inspector Wolff.

5944. **Klötzer-Verkauf.**
In der Oberförsterei Petersdorf soll in den nachbenannten Forstrevieren, von dem diesjährigen Holzeinschlage, in den nachstehend angegebenen Tagen und Orten, die bei jedem Revier angeführte Zahl Klötzer, in Loosen, an den Meistbietenden verkauft werden, als:

**Im Forstrevier Carlsthal:**
den 12. Oktober a. c., von früh Punkt 9 Uhr an, in der Jacobsbaude bei Schreiberhau, beim Carl Schneider, 2140 Stück Klötzer.

**Im Forstrevier Seiffershau:**
den 14. Oktober a. c., von früh Punkt 9 Uhr an, im Gasthause zu Hartenberg . . . . . . . . 2857 Stück Klötzer.

**Im Forstrevier Schreiberhau:**
den 16. Oktober a. c., Vormittags von 9 an, in der Scholtisei daselbst . . . . . . . . . . . . 419 Stück Klötzer.

**Im Forstrevier Petersdorf:**
den 16. Oktober a. c., Nachmittags von 2 Uhr an, in der Scholtisei daselbst . . . . . . . . . . 838 Stück Klötzer.

Die näheren Kaufsbedingungen, so wie die Lagerplätze dieser Klötzer sind zu den gewöhnlichen Amtsstunden hier im Kameral-Amte, so wie bei dem Oberförster Herrn Perschke zu Petersdorf zu erfahren.
Die Bezahlung der erstandenen Klötzer muß in Königlich Preuß. Gelde erfolgen.
Hermsdorf u. K., den 28. September 1857.
Reichsgräflich Schaffgotsch Freistandesherrliches Kameral-Amt.

5879. Auktion.
Montag, den 5. Oktober a. c., Nachmittags 1 Uhr, werden aus dem Nachlasse des hier verstorbenen Königl. Assistenzarztes Hrn. Heimann sämmtliche Kleidungsstücke und etwas Wäsche öffentlich in hiesigem Gerichtskretscham versteigert werden. Maiwaldau, den 27. September 1857.
Die Ortsgerichte.
Tschörtner, Gerichtsscholz.

5874. Auktions-Anzeige.
Montag den 5. Oktober, früh von 9 Uhr ab, sollen äußere Langgasse 1008 im Hause des Zimmermeister Herrn Haude diverse Gegenstände gegen gleich baare Zahlung versteigert werden, wobei mehrere Glas- und andere Schränke, ein Stehpult nebst Sessel, ein Schreibtisch mit Schubladen, drei große Tische eine Tafel bildend, Stühle und anderes Mobiliar, ferner ein neuer weißblecherner Bratofen zu Spießbraten, eine Tortenpfanne, Lampen, Garten- und Arbeitsgeräth, eine Flöte, Noten für 2 und 3 Flöten, wie auch einige Militäreffekten vorkommen werden.

5950. **Dankabstattung.**
Für den durch Blitzschlag am 7. August c. an meinem Hause erlittenen Schaden bin ich von der Direktion der Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt, trotzdem in Folge eines Formfehlers die Brandbonifikation verwirkt war, dennoch so zufriedenstellend entschädigt worden, daß ich mich gedrungen fühle, der verehrlichen Direktion, und allen anderen Freunden, welche mir hilfreiche Hand gereicht haben, den wärmsten Dank dafür abzustatten. Neu-Stonsdorf, den 1. Oktober 1857.
Friedrich August Raupbach.

### Anzeigen vermischten Inhalts.

5886. Einem geehrten Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß meine Wohnung nicht mehr dunkle Burgstraße ist, sondern äußere Schildauerstraße, vis-a-vis den „Drei Bergen", beim Riemermeister Herrn Weiß.
August Schmidt, Gürtlermeister.

5919. Einem hochverehrten Publikum empfiehlt sich das
**photographische Atelier**
**von Theod. Schauritzel**
mit Anfertigung von Portraits und Landschaften, Verkleinerungen nach Oelgemälden 2c. 2c., Vergrößerungen nach Daguerreotyps 2c. 2c.; bei Garantie der Aehnlichkeit und saubersten Ausführung stelle die möglichst billigen Preise.
Schmiedeberg, am Ring No. 279.

5943. **Anzeige.**
Einem hohen Adel, geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen: daß ich von heute ab die Fleischerei des Fleischermeister Hrn. Klein hierselbst in Pacht übernommen habe. Ich bitte: mir durch gefällige Abnahme ein geneigtes Zutrauen zu schenken, indem ich stets bemüht sein werde, dasselbe durch gute Waare und reelle Bedienung zu rechtfertigen.
Erdmannsdorf, den 1. Oktober 1857.
**August Friedrich**, Fleischermeister.

5911. Ein Mitleser zur Breslauer Zeitung wird gesucht; von wem? ist in der Exped. des Boten zu erfragen.

5968. Auf dem Gute No. 20 zu Voigtsdorf können Kühe ins Futter gegeben werden.

*

5966. # Vieh-Versicherungs-Gesellschaft in Magdeburg.

Nachdem die Vieh-Versicherungs-Gesellschaft in Magdeburg als Actien-Gesellschaft durch Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 26. Februar 1855 bestätigt worden ist, wird dieselbe in diesem Jahre unter der Garantie ihres Grund-Kapitals von Einer Million Thaler Preuß. Courant zu festen Prämien, ohne alle Nachzahlung, gegen allen durch Vieh-Verlust entstehenden Schaden, die volle Sicherheit der prompten und baaren Vergütigung der Schäden gewährt.

Bei Versicherungen auf zwei bis fünf Jahre werden den Versicherten noch besondere Vergünstigungen verliehen. Nähere Auskunft ertheilt Geith, Getraidehändler.

Probsthain im September 1857. Special-Agent der Vieh-Versicherungs-Gesellschaft in Magdeburg.

5951. ## Tanzunterricht.

Es hat sich ein neuer Tanz-Cursus, ausschließlich zur Erlernung der Quadrille à la cour und der Menuet gebildet. Dies zur Nachricht für die, welche noch daran Theil zu nehmen wünschen.

Levin, Ballet-Meister. Dunkle Burggasse Nr. 147 bei der verwittweten Frau Böhm.

Die Mode- und Muster-Zeitung von H. Gerson aus Berlin, die gewiss an Reichhaltigkeit der Muster, so wie an Accuratesse der Schnitte jeder andern gleich kommt, ist gegen eine geringe Vergütigung mitzuhalten bei Mayerhausen, Privat-Zeichnenlehrer.

5934. Oeffentliche Abbitte.

Laut schiedsamtlichem Vergleich nehme ich die übereilte Ehrenbeleidigung gegen die unverehelichte Tochter Beate Purrmann aus Langhelwigsdorf zurück, erkläre Dieselbe für eine rechtliche Person und warne vor Weiterverbreitung meiner Aussage. Blumenau den 27. September 1857.

Joseph Jung.

5924. Die gegen den Ortsrichter Weiner in Rengersdorf ausgestoßenen Beleidigungen erkläre ich nach schiedsamtlicher Vereinigung für unwahr und warne vor Weiterverbreitung derselben. Gottlob Faber.

Nieder-Gerlachsheim den 26. September 1857.

5930. Abbitte.

Laut schiedsamtlichem Vergleich nehme ich die am 23sten September in der Hitze ausgestoßene Beleidigung gegen den hiesigen Gemeindeältesten und Gerichtsgeschwornen Rudolf hiermit zurück, erkläre Denselben für einen sehr rechtlichen und braven Mann, und bitte hiermit Denselben um Verzeihung.

Neussendorf, den 27. September 1857.

Gottfried Wolf, Restgutsbesitzer.

### Verkaufs-Anzeigen.

5828. Besonderer Gründe halber bin ich Willens mein Haus, Nr. 27 am Markte, nebst eingerichteter Bäckerei, gangbares Geschäft, aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige können sich bei mir melden und das Nähere erfahren.

Gustav Kristin, Bäckermeister in Polkwitz.

5980. Eine zinsfreie Mühle, mit neuem Gewerke und 7 Morgen Acker, ist für 1600 rtl., und wenig Anzahlung, zu verkaufen. Commissionair G. Meyer.

Ich beabsichtige die mir noch übrig gebliebenen Aecker vom Breslauer Hof, in Warmbrunn belegen, in einzelnen Parzellen zu verkaufen. Ackerkaufluftige können sich daher jeder Zeit bei mir einfinden, um Verträge der Art abzuschließen. Carl Wilhelm Finger,

Besitzer des Gasthofs zum schwarzen Adler in Warmbrunn.

5957. Kommenden Freitag, als den 9. d. M., Nachmittags 2 Uhr, werden von den Unterzeichneten wegen Erbschaftstheilung circa 18 Morgen gute Aecker mit Wiese und ein im besten Bauzustande befindliches fast ganz massives Haus meistbietend gegen baare Zahlung verkauft. Der Verkauf findet in der Matternschen Besitzung in Ober-Petersdorf statt.

Petersdorf, den 1. Oktober 1857.

Die Matternschen Erben.

5937. ## G. Franzke in Liegnitz

weiset zum Verkauf nach Rustikal-Güter in der Nähe von Liegnitz, zum Preise von 7-, 8-, 10-, 15-, 20- bis 50,000 rtl., im besten Baustande u. Boden. Rittergüter in Ober- u. Nieder-Schlesien von 50 bis 500,000 rtl., so wie Gasthöfe und Mühlen in allen Größen; letztere mit und ohne Acker. Selbstkäufer wollen sich gefälligst an obige Adresse wenden.

5898. Ein im besten Bauzustande befindliches Haus mit 8 heizbaren und einer Dachstube, desgleichen ein geräumiger Laden, welcher sich zu jedem Geschäft eignet und laufendes Wasser im Hofe hat, auf der lebhaftesten Straße nahe am Ringe, ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere erfährt man auf portofreie oder persönliche Anfragen bei dem Klempner-Meister C. Maibach,

Zollstraße Nr. 115 in Bunzlau.

5959. Blumenfreunden empfiehlt 9 sehr schöne Sorten Lilien, 4 Sorten Kaiserkronen, so wie Tulpen und andere Blumenzwiebeln mehr: Weinhold, Kunstgärtner.

5791. ## Französische Putzerde,

zum Putzen aller Metalle, wie Gold, Silber, Kupfer, Messing, Zinn &c., als das vorzüglichste Mittel bereits auswärts geschätzt, aber hier noch unbekannt — muß ohne Spiritus und nur mit einem durch Wasser wenig befeuchteten Lappen angewendet werden — empfiehlt äußere Schildauerstraße **Wilhelm Scholz.**

5962 ## Goldleisten und Spiegelgläser

empfiehlt A. Wallfisch in Warmbrunn.

5806. Zwei starke gesunde Arbeits-Pferde stehen zum Verkauf im Gasthof zum schwarzen Adler bei

Carl Wilhelm Finger in Warmbrunn.

5947 ## Grünberger Weintrauben,

dies Jahr von vorzüglicher Reife und Güte, liefere ich auserlesen, gut verpackt, auch zur Kur, das Pfund brutto à $2\frac{1}{2}$ Sgr. Um freie Betragssendung mit genauer Adresse ersuche ich.

Kuranweisung von Dr. Schirmer wird beigelegt.

Friedr. Meusel in Grünberg i. Schl.

# Grünberger Weintrauben!

5913. (in d. J. ausgezeichnet schön und zur Kur sehr geeignet!)

offerire ich das Pfd. 2½ Sgr. incl. Emballage bis Ende October. — Dr. Wolff's Anleitung zur Kur gratis! — Wallnüsse à Schock 2½, ausgesucht 3 Sgr., Preißelbeeren in Fässern à 15—50 Pfd. 1½, Himbeer- und Kirschsaft 9 Sgr. pr. Pfd. — Backobst: Birnen 2 u. 3, geschält 7½, Aepfel 5, gesch. 7½, Kirschen 4, süße 6, Pflaumen 1½ 3½, geschält 6½, gefüllt 8, ohne Kern 7 Sgr. pr. Pfd. — Dampf-Mus: Pflaumen- 3 u. 5, Kirsch- 4, süßes 6, Aepfel- 2½, Birnen- 2 Sgr. pr. Pfd. — Eingemachte Früchte: Quitten 12, Johannis- 16, Erdbeeren 20, Kirschen 12, Aprikosen, Rein.-Clauden, Compott, Nüsse 16, Pfirsichen 20 Sgr. pr. Pfd. — Desgl. Gelees- u. Marmeladen. — Aepfelwein u. Weinessig 4 Sgr. pr. Flasche. Dauer-äpfel 1½—2 Thlr. pr. Scheffel.

**Eduard Seidel** in Grünberg i/Schl.

---

5946.

## Von Leipzig und Berlin

zurückgekehrt, empfehle ich mein auf das reichhaltigste sortirte Lager in Tapisserie-Gegenständen zur gefälligen Ansicht.

Eben so erlaube ich mir das Neueste von Putz für die Winter-Saison zu empfehlen.

**Friedr. Schliebener.**

---

5955.

## Ausverkauf.

Wegen Veränderung meines Wohnortes verkaufe ich mein sämmtliches Lager von **Mode- und Schnittwaaren, Mänteln** und **Mantillen.**

Um damit so schnell als möglich zu räumen habe ich die Preise bedeutend herabgesetzt. Namentlich mache ich Wiederverkäufer hierauf aufmerksam.

Hirschberg den 1. October 1857.

**S. Münzer.** Schildauer Straße Nr. 94.

---

5840.

## Aechter peruan. Guano bester Sorte,

Commissionslager des Herrn Oekonomie-Rath Geyer in Dresden, bei Hirschberg, äußere Schildauerstraße. Wilhelm Scholz.

---

5945.

## Das neueste von Damen-Mänteln,

durch eigene sorgfältige Auswahl auf das reichhaltigste sortirt, empfehle ich selbe in allen Stoffen zur gütigen Beachtung. Friedr. Schliebener.

---

5948. Birnen werden verkauft bei J. Rabitsch.

5860. **Flügel-Instrumente**

empfiehlt in vollständiger Auswahl zu geneigter Beachtung Kraus, Instrumentenbauer in Goldberg.

5913. Auf dem Dominium Mittel-Leipe, Kreis Jauer, ist ein drei Jahr alter Eber von der bei der Thierschau in Hirschberg prämiirten Race zu verkaufen.

5956 **Neue schottische, marinirte u. geräucherte Heringe, so wie Sardellen u. Kapern empfiehlt Julius Liebig.**

5974. **Neue Heringe,**
marinirt und geräuchert, bei Robert Brendel.

5970 **Conditorei-Waaren,**
als: Zitronen-, Rosen-, Chokoladen-, Malz- und engl. Frucht-Bonbons, Brust-Caramellen, Herzstärke und gegossenen Ingwer, überzogenen Calmus, Mandeln und Pommeranzenschaalen, Gersten- u. Wallrath-Zucker, eingesottene Nüsse, feine Gewürz- und Gesundheits-Chocolade, Macaronen- und Ingwer-Backwerk für Magenkrampf gesund, Pfefferkuchen empfiehlt zu den billigsten Preisen: A. Bauer, Conditor.
Schönau im September 1857.

5941. Zwei hochläufige Jagdhunde, für deren Brauchbarkeit garantirt wird, stehen billig zu verkaufen in No. 83 zu Dittersbach städt. bei Schmiedeberg.

5938. Von einer der renommirtesten Preßhefenfabrik erhalte ich jetzt täglich Zusendungen von schönen weißen und trocknen Hefen und bin in den Stand gesetzt Wiederverkäufern die billigsten Preise zu stellen.
R. Kunowsky in Goldberg.

5967. **Amerik. Ledertuch,**
zum Ausschlagen der Wagen und Schlitten, so wie zum Ueberziehen der Sopha und Wagensitze, empfiehlt in allen Farben F. Häuel,
Lederhandlung in Schönau.

5961. **Neue Bettfedern,**
so wie gebrauchte, empfiehlt A. Wallfisch
in Warmbrunn, dem Schlosse gradeüber.

## Kauf-Gesuche.

5909. Eine gute, noch brauchbare Mangel wird zu kaufen gesucht in der Gruner'schen Stadtbrauerei.

5918. Aepfel kauft der Gastwirth Leder „im blauen Himmel" zu Schmiedeberg.

5849. Reife abgekappelte Hagebutten kauft zu den bestmöglichsten Preisen Schneider in Jannowitz.

5825 **Rothe und weiße Kleesaat kauft Wilhelm Hanke in Löwenberg.**

5926 **Aepfel kauft fortwährend Brendel in Rüstern bei Liegnitz.**

5975. Wer Aepfel zu dem höchsten Preise absetzen will, der wende sich an den Handelsmann Feist in Mauer.

5939 **Reifen Wein in Trauben**
kauft Heinrich Gröschner in Goldberg.

5921. **Bekanntmachung.**
Ein Gasthof in einem belebten Gebirgsorte und ein Wirthshaus auf einem Gebirgsdorfe wird zu kaufen gewünscht und weiset reelle und zahlungsfähige Käufer nach der Kfm. R. Felsmann in Breslau, Schmiedebr. Nr. 50.

## Zu vermiethen.

5963. Ein Quartier, enthaltend 3 Stuben und Cabinet nebst Zubehör, steht zu vermiethen und bald zu beziehen bei Eggeling.

5958. Zwei Wohnungen,
eine von 5 und die andere von 3 heizbaren Piecen nebst Zubehör, sind sofort zu vermiethen.
Näheres durch J. S. Landolt.

5982. Eine Stube nebst Zubehör in No. 502 steht zu vermiethen und bald zu beziehen bei Eggeling.

5592. Eine freundliche Vorderstube mit Alkove nebst Zubehör ist zu vermiethen beim Destillateur Niclas, Garnlaube Nr. 20.

## Personen finden Unterkommen.

Auftrag u. Nachw. Kfm. R. Felsmann in Breslau.
5922. Schmiedebrücke Nr. 50.

**Offene Posten.**

Zwei tüchtige u. auch ein in Führung der Correspondenz geschickte Buchhalter erhalten auf hiesigen Comptoirs und drei brauchbare rechtliche Commis erhalten in lebhaften frequenten Geschäften höchst günstige Anstellungen.

Ein Wirthschaftsverwalter erhält auf einer Gräflichen Herrschaft einen guten und dauernden Posten; desgl. erhält ein Wirthschafts-Assistent, der auch Kenntnisse von der Brennerei besitzt, auf einem größeren Gute einen sehr angenehmen Posten.

Ein Rentmeister, ein Brennerei-Dirigent, sechs Oberbrenner, ein Zuckersiedermeister, ein Bleichermeister und vier Revierförster werden verlangt.

Drei studirte Hauslehrer und zwei geprüfte Gouvernanten finden in hohen Gräflichen Häusern bei hoher Gage ein sehr gutes Placement.

Eine Salondame, drei Gesellschafts-Fräulein und vier Wirthschaftsführerinnen finden in noblen und geachteten Familien sehr gute Anstellungen.

Für ein bedeutendes Hôtel wird zur Stütze der Hausfrau, zur Oberaufsicht über das Dienst-Personale und zur Verwaltung der Kassen, ein solides gebildetes junges Mädchen von freundlichem Aeußern und von strengster Redlichkeit zu engagiren gewünscht. Gehalt wird ein sehr hoher bewilliget.

Für die größte u. feinste Modewaarenhandlung Breslaus wird eine elegante Verkäuferin mit einem Gehalte von 120 Thlrn. zu engagiren gewünscht; desgl. findet ein Ladenmädchen, die bereits in einer Posamentirwaarenhandlung servirte, in einer solchen eine sehr gute Anstellung.

Auftrag u. Nachw. Kfm. R. Felsmann in Breslau.
Schmiedebrücke Nr. 50.

5940. Da der Adjuvantenposten hierselbst, welcher neben freier Station etwa 50 Thlr. jährlich einträgt, binnen ungefähr 4 Wochen vakant wird, — fordern die Unterzeichneten qualificirte Schulmänner auf, sich zu diesem Posten zu melden, und bemerken, daß hierorts auch Begehr nach Privat-Unterricht obwaltet.

R. v. Elsner, Patron. Kraut, Pastor und Schulrevisor.

Pilgramsdorf bei Goldberg, d. 29. Septbr. 1857.

5951. Sechs tüchtige Rock-, so wie zwei Hosen- und zwei Westen-Schneidergesellen finden fortwährend Beschäftigung in

M. Sarner's Herren-Garderobe-Geschäft.

5979. Ein gewandter Kellner wird gesucht. Wo? sagt die Expedition des Boten auf portofreie Anfragen.

5955. Ein bescheidenes und zuverläßiges Kindermädchen sucht zum sofortigen Antritt der Maurermeister Ike.

5952. Ein gesunde Amme findet ein Unterkommen. Näheres bei der Hebamme Frau Stuhr hier.

### Lehrherr-Gesuch.

5912 **Ein Lehrmeister wird gesucht.**

Für einen Knaben von 15 Jahren, welcher die Tischlerprofession erlernen will, wird ein Lehrmeister gesucht durch G. Conrad in Schmiedeberg.

### Lehrlings-Gesuche.

5932. Ein Knabe ordentlicher Eltern, mit tüchtigen Schulkenntnissen ausgestattet, findet als Setzer-Lehrling in der Buchdruckerei des L. A. Thiele in Greiffenberg eine offene Stelle.

5927. Ein Sohn rechtlicher Eltern, welcher gesonnen ist die Conditorei und Pfefferküchlerei zu erlernen, kann sich unter annehmbaren Bedingungen zum sofortigen Antritt melden beim Conditor und Pfefferküchler H. Schmidt in Steinau a. O.

5978. ### Verloren.

Eine goldene Broche mit Steinen und Emaille ist verloren worden; der ehrliche Finder wolle solche im Gasthof zum weißen Roß in Hirschberg abgeben und dagegen eine angemessene Belohnung gewärtigen.

5929. Auf dem Wege von Hirschberg nach Gotschdorf ist am vergangenen Montag eine Granaten-Broche verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, dieselbe gegen eine angemessene Belohnung in der Expedition des Boten abzugeben. Hirschberg, am 1. Oktober 1857.

### Abhanden gekommen.

5964. Sonnabend den 26. September, in der Mittagstunde, ist mir aus meinem Garten Nr. 417 ein rehfarbenes Shawltuch abhanden gekommen; der Wiederbringer soll eine angemessene Belohnung erhalten. Vor dem Ankauf wird gewarnt. C. Engelmann.

Hirschberg, den 1. October 1857.

5935. Am 13. September ist mir ein kleiner schwarzer Hund mit einer Doppelnase, von sehr großer Race, acht Wochen alt, entwendet worden; er fing erst an zu fressen. Ich verspreche einem ehrlichen Finder für die Wiedereinhändigung eine angemessene Belohnung und warne vor dessen Ankauf. Wederau, den 27. September 1857.

Johann Wilhelm Tietze, Gutsbesitzer.

### Geldverkehr.

5923. **Capitalien.**

20000 Th'r., 14800 rtl., 6000 rtl., 4000 rtl., zweimal 2000 rtl., 500 rtl., 300 rtl. und 80 rtl. sind gegen Gewährung vollständiger Sicherheit und gegen prompte Zinsenzahlung an solide Personen zu vergeben.

Auftrag u. Nachw. Kfm. R. Felsmann in Breslau. Schmiedebrücke Nr. 50.

### Einladungen.

## Gasthofs-Empfehlung.

Nachdem ich den, hierselbst am Ringe gelegenen Gasthof „zum weißen Roß" übernommen, und zum Theil neu eingerichtet habe, halte ich denselben, einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum bestens empfohlen, und versichere jederzeit prompte und streng rechtliche Bedienung.

Hirschberg den 15. September 1857.

5630. A. Günther, Kaufmann.

## Gasthofs-Empfehlung.

Ein verehrliches hiesiges und auswärtiges Publikum beehre ich mich ganz ergebenst zu benachrichtigen, daß ich den hiesigen, am Markt gelegenen, bestens eingerichteten **Gasthof zum goldenen Schwert** käuflich übernommen habe. Indem ich denselben geehrten Reisenden und Gästen bestens empfehle, bitte ich um gütigen Besuch und verspreche die zufriedenstellenste prompteste Bedienung. Verw. Schmidt, früher im weißen Adler zu Warmbrunn.

Hirschberg, den 1. October 1857. 5953.

5972. Sonntag den 4ten Tanzmusik im langen Hause.

5942. Sonntag den 4. October gut besetzte Tanzmusik in Neu-Warschau. Westphal.

5934. Auf Sonnabend den 3. Oktober Abends ladet zu Gänsebraten ins goldene Schwert ergebenst ein
verw. Schmidt.

5949. Sonntag d. 4. Septbr. Tanzmusik im Rennhübel.

5973. Mittwoch, den 7. Oktober,

**zur Kirmes Adlerschießen auf dem Scholzenberge,**

aus beliebigen Gewehren um Geld, und ladet Unterzeichneter ergebenst ein. Für Entenbraten, andre warme Speisen, gutes Getränk, so wie frische Kuchen und gut besetzte Tanzmusik wird bestens gesorgt sein. F. Thomaszeck.

5960. Montag den 5. Oktober ladet zur Anfang-Kirmes auf den Weihrichsberg ergebenst ein. Für gute Speisen und Getränke wird bestens sorgen
Fischer, Pächter auf dem Weihrichsberge.

5947. **Einladung zur Kirmes in die Brauerei nach Lomnitz**

Sonntag den 4. Oktbr. Donnerstag den 8. Oktbr. findet Tanzmusik statt. Am ersteren Tage wird ein Karpfenschieben abgehalten, Dienstag Wurstpicknick und Flügel-Konzert; auch ist an diesen Tagen Entenbraten zu haben. Um zahlreichen Besuch bittet ergebenst: **Baumert.**

Hermsdorf u. K., Gasthaus zum weißen Löwen.

**Zum Erndtefest**

auf Sonntag den 4. October, von Nachmittag 3 Uhr ab,

**Großes Concert**

**und nach demselben Tanzvergnügen,**

ausgeführt von der Elgerschen Kapelle,

mit dem ergebenen Bemerken, daß bei außerordentlich günstigem Wetter das Concert im Garten, sonst im Saale abgehalten wird, ladet hiermit zu zahlreichem Besuch ergebenst ein Rüffer.

Sonntag den 4. Oktober zur Kirmes u. Mittwoch den 7. Oktober zum Lagenschießen ladet ganz ergebenst ein C. Seidel, Brauermeister.
Klein-Röhrsdorf bei Schmottseifen. 5842.

5934. **Die Kirmes in Södrich**

findet Sonntag den 4. u. Mittwoch den 7. Oktbr. statt. An letzterem Tage wird ein Nummer-Scheibenschießen aus beliebigen Büchsen um Geld abgehalten werden; der Anfang früh 9 Uhr.
Auch wird an diesem Tage Entenbraten zu haben sein. Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
G. Flach, Brauermeister.

5983. Zur Kirmes, Sonntag den 4ten und Mittwoch den 7. October, ladet ganz ergebenst ein
Hohenwiese. Wittwe Rüger.

5933. **Zur Kirmes,**

nächsten Sonntag und Montag den 4. und 5. October c. lade ich ergebenst ein und bitte um recht zahlreichen Besuch.
Ullrich, Schenkwirth im Rautenkranz zu Nieder-Schosdorf.

5936. **Zur Kirmes,**

auf Mittwoch den 7ten und Sonntag den 11. October c., ladet ganz ergebenst ein J. G. Wagenknecht
in Meffersdorf bei Wigandsthal.

## Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 1. Oktober 1857.

| Der Scheffel | w. Weizen rtl. | sg. | pf. | g. Weizen rtl. | sg. | pf. | Roggen rtl. | sg. | pf. | Gerste rtl. | sg. | pf. | Hafer rtl. | sg. | pf. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Höchster | 3 | 10 | — | 2 | 28 | | 1 | 28 | — | 1 | 18 | | 1 | 7 | — |
| Mittler | 3 | 5 | — | 2 | 19 | – | 1 | 25 | — | 1 | 15 | | 1 | 6 | — |
| Niedriger | 3 | — | — | 2 | 13 | – | 1 | 20 | — | 1 | 10 | | 1 | 5 | — |

Erbsen: Höchster 1 rtl. 28 sgr. — Mittler 1 rtl. 25 sgr.

Schönau, den 30. September 1857.

| Der Scheffel | w. Weizen rtl. | sg. | pf. | g. Weizen rtl. | sg. | pf. | Roggen rtl. | sg. | pf. | Gerste rtl. | sg. | pf. | Hafer rtl. | sg. | pf. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Höchster | 3 | 2 | — | 2 | 21 | — | 1 | 23 | — | 1 | 18 | — | 1 | 6 | — |
| Mittler | 2 | 27 | — | 2 | 18 | — | 1 | 18 | — | 1 | 16 | — | 1 | 4 | — |
| Niedriger | 2 | 22 | — | 2 | 15 | — | 1 | 13 | — | 1 | 14 | — | 1 | 2 | — |

Erbsen: Höchster 1 rtl. 25 sgr.
Butter, das Pfund: 8 sgr. — 7 sgr. 9 pf. — 7 sgr. 6 pf.

Breslau, den 30. September 1857.
Kartoffel-Spiritus per Eimer 10 rtl. bez. u. G.

## Cours-Berichte.

Breslau, 30. Septbr. 1857.

### Geld- und Fonds-Course.

| | | |
|---|---|---|
| Holländ. Rand-Dukaten | 94 5/6 | Br. |
| Kaiserl. Dukaten | 94 5/6 | Br. |
| Friedrichsd'or | — | — |
| Louisd'or vollw. | 110 1/4 | Br. |
| Poln. Bank-Billets | 92 1/8 | Br. |
| Oesterr. Bank-Noten | 96 7/8 | Br. |
| Präm.-Anl. 1854 3 1/2 pCt. | 108 3/4 | Br. |
| Staatsschuldsch. 3 1/2 pCt. | 84 1/2 | Br. |
| Posner Pfandbr. 4 pCt. | 98 3/4 | G. |
| dito dito neue 3 1/2 pCt. | 85 | Br. |
| Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. 3 1/2 pCt. | 84 5/6 | Br. |
| Schles. Pfdbr. neue 4 pCt. | 95 | Br. |
| dito dito Lit. B 4 pCt. | 95 | Br. |
| dito dito dito 3 1/2 pCt. | — | — |
| Rentenbriefe 4 pCt. | 91 | G. |

### Eisenbahn-Aktien.

| | | |
|---|---|---|
| Bresl.-Schweidn.-Freib. | 116 | Br. |
| dito dito Prior. 4 pCt. | 86 1/4 | Br. |
| Oberschl. Lit. A. 3 1/2 pCt. | 139 3/4 | Br. |
| dito Lit. B 3 1/2 pCt. | 130 1/4 | Br. |
| dito Prior.-Obl. Lit. C. 4 pCt. | 86 1/2 | Br. |
| Oberschl. Krakauer 4 pCt. | 78 1/4 | Br. |
| Niederschl.-Märk. 4 pCt. | — | — |
| Neisse-Brieg 4 pCt. | 74 3/4 | Br. |
| Cöln-Minden 3 1/2 pCt. | 148 1/4 | Br. |
| Fr.-Wilh.-Nordb. 4 pCt. | 47 1/4 | Br. |

### Wechsel-Course.

| | | |
|---|---|---|
| Amsterdam 2 Mon. | 141 | Br. |
| Hamburg k. S. | 150 5/8 | Br. |
| dito 2 Mon. | 149 1/2 | Br. |
| London 3 Mon. | 6,18 1/12 | Br. |
| dito k. S. | — | — |
| Berlin k. S. | 100 1/12 | Br. |
| dito 2 Mon. | 99 7/8 | Br. |

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.